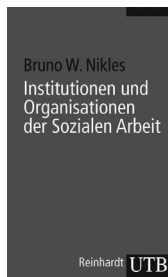


Neue Bücher

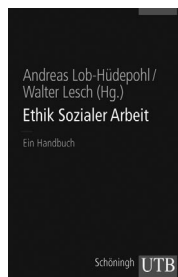


Bruno W. Nikles:
Organisationen der Sozialen Arbeit. Eine Einführung.
UTB. Ernst Reinhardt Verlag, München 2008. 148 Seiten. 14,90 Euro.
ISBN 978-3-8252-3058-6.

Nikles' Buch bietet einen institutionenkundlichen Überblick der pluralen Strukturen der Sozialen Arbeit und ihrer Bezugspunkte in der Bundesrepublik Deutschland. Es ist eine Art intelligente Skizze, die verbal und visuell die vielgestaltige Verflochtenheit des sozialen Sektors beschreibt. Kein einfaches Unterfangen angesichts der Komplexität des Gegenstandes. Es werden die großen Linien vorgestellt, ohne ins Detail zu gehen, aber auch ohne zu großen Abstraktionsgrad. Es wird mit Grafiken und Schaubildern gearbeitet, die in hervorragender Weise die Zusammenhänge verdeutlichen. Will sagen, dass kein Schaubild so verdichtet ist, dass der erklärende Charakter und die Genauigkeit verloren gehen. Im Gegenteil, die Grafiken sind notwendige Ergänzung zu den knappen Erklärungen der verwickelten Beziehungen, in denen Soziale Arbeit verortet ist. Trotz der knappen Darstellung der Sachverhalte werden, soweit ich das sehe, alle relevanten Bezüge hergestellt und es gelingt, differenziert zu argumentieren. Für Studierende bietet sich hier ein erster Einstieg, der zugleich anregt sich mit der Thematik vertiefend auseinanderzusetzen. Auch für weitere Zielgruppen kann das Büchlein wertvoll sein: Ausländische Studierende und Kollegen können sich hier einen ersten Überblick verschaffen, Kollegen, die auch internationale Vorträge halten, bekommen Hilfestellung, wie man das Thema präzise, aber auch kurz darstellen kann. Ein guter Beitrag in Zeiten der Internationalisierung. Die kommentierten Literaturangaben nach jedem Kapitel bieten weitere anregende Handreichungen.

Cornelia Bader

Prof. Dr. Cornelia Bader lehrt Management in sozialen Organisationen an der Fachhochschule Magdeburg-Stendal.



Andreas Lob-Hüdepohl, Walter Lesch (Hg.):
Ethik Sozialer Arbeit. Ein Handbuch.
UTB. Verlag Schöningh, Paderborn 2007. 389 Seiten. 27,90 Euro.
ISBN 978-3-8252-8366-7.

Die insgesamt vierzehn Autoren legen, sozusagen in Koproduktion, eine Ethik Sozialer Arbeit vor. Die Menschenrechte und internationale Normen und Definitionen sozialarbeiterischer Berufsethik stecken dabei den Rahmen ab. Sieben Beiträge entwickeln Begründungen für Prinzipien, Grundhaltungen und normative Implementations Ebenen moralisch guter Sozialer Arbeit auf. Mehrfach wird deutlich, warum Ethik und Gerechtigkeit auch zu den Fragen des Managers oder der Managerin von heute gehören. Die zweite Hälfte der Beiträge widmet sich denjenigen Normen, die in Organisationsformen und in den Handlungsfeldern familien- und lebensformbezogene Sozialarbeit, Heilpädagogik, geschlechterbewusste Sozialarbeit, Gemeinwesenarbeit, Sozialpsychiatrie und Pflege nach Ansicht der jeweiligen Autoren vorausgesetzt werden. Dieses gelungene Handbuch richtet sich an Wissenschaftler wie Berufstätige. Insbesondere wer anderen gegenüber sozialarbeiterische Praxis begründen muss, beispielsweise in Form von Leitlinien oder Standards, wird hohen Nutzen aus den gut lesbaren Beiträgen ziehen.

Petra Schmidt-Wiborg

Dr. Petra Schmidt-Wiborg ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Masterstudiengang Gerontologie an der Fachhochschule Lausitz.



Karin Beher, Holger Krimmer, Thomas Rauschenbach, Annette Zimmer:
Die vergessene Elite. Führungskräfte in gemeinnützigen Organisationen.
Juventa Verlag, Weinheim 2007. 246 Seiten. 21,- Euro.
ISBN 978-3-7799-1690-1.

Das vorliegende Buch basiert auf den Ergebnissen einer umfangreichen Befragung von über zweitausend ehren- (77%) und hauptamtlichen (23%) Führungskräften aus dem gesamten Spektrum des Non-Profit-Bereichs — von der freiwilligen Feuerwehr bis zur Kultur. Rund 40 Prozent der Befragten kamen dabei aus dem Sozial- und Gesundheitssektor. Die Aussagekraft der Untersuchungsergebnisse leidet unter der Mischung der Branchen, da die Problemstellungen und Organisationsstrukturen teilweise erheblich voneinander abweichen und nur zum Teil in der Auswertung Berücksichtigung fanden. An allgemeinen Ergebnissen wurde festgestellt: Bei der Wertorientierung waren den Führungskräften die Entwicklung der eigenen Fantasie und Kreativität am wichtigsten, gefolgt von der Unterstützung sozial Benachteiligter und Randgruppen. Bei den ausgewerteten Werttypen ist die Gruppe der Idealisten (neben Realisten, Hedonisten, Resignierte u. a.) im Sozial- und Gesundheitsbereich mit 56 Prozent mit Abstand am größten. Dieser Wertetyp ist bei hauptamtlichen Kräften stärker ausgeprägt als bei ehrenamtlichen. Auffällig ist die hohe Organisationstreue der Führungskräfte, was auf einen hohen Identifikationsgrad hinweist. Für eine Karriere im Non-Profit-Sektor sind neben der Formalqualifikation individuelle Ehrenamtsbiografien wesentlich. Ehren- und Hauptamtlichen unterscheiden unter anderem bei der Gewichtung von Zukunftsproblemen: Ehrenamtliche Führungskräfte sehen Zukunftsprobleme eher im Bereich Gewinnung Ehrenamtlicher, während Hauptamtliche den wachsenden Konkurrenzdruck problematischer sehen. Die Zukunftsprobleme sind sehr branchenabhängig, insbesondere bei Sport-, Sozial- und Kultu-

rorganisationen stand die Finanzierung an erster Stelle, gefolgt von der zunehmenden Bürokratisierung und der Gewinnung Ehrenamtlicher für Leitungspositionen. Probleme in der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ergeben sich am ehesten bei der Kommunikation. Insgesamt überraschen die Ergebnisse nicht, weitere allerdings branchenspezifische Untersuchungen wären sicher lohnenswert.

Dieter Harant

Dieter Harant ist Geschäftsführer IBPro e. V., einer gemeinnützige Dienstleistungs- und Beratungseinrichtung für

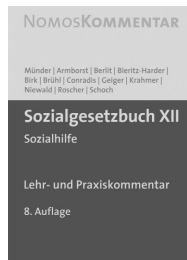


Defining Social Services in Europe

Between the Particular and the General

Herausgegeben von Dr. Peter Herrmann, Albert Brandstätter und Dr. Cathal O'Connell
2007, 276 S., brosch., 44,- €, ISBN 978-3-8329-2883-4

Der Band untersucht verschiedene Aspekte der Qualität sozialer Dienste aus theoretischer und praktischer Sicht.



Non-Profit-Organisationen in München. Internet
<http://www.ibpro.de>

Johannes Münder u. a.: *Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe. Lehr- und Praxiskommentar. 8. Auflage. Nomos Verlaganstalt, Baden-Baden 2008. 1.017 Seiten. 44,- Euro. ISBN 978-3-8329-2930-5.*

Solide, umfassend und auch für Nicht-Juristen verständlich aufbereitet kommt der aktuelle Nomos-Kommentar des SGB XII daher. Er stellt eine wertvolle Hilfe für Mitarbeiter und Führungskräfte in Sozialdiensten, Beratungsstellen und vielen anderen Arbeitsfeldern dar. Dabei ist es den Autoren insbesondere gelungen, die bisherige Rechtsprechung (Stand: Herbst 2007) aufzugreifen und damit die seit Inkrafttreten des SGB XII (1.1.2005) mittlerweile erfolgten vielfältigen Entscheidungen der Gerichte verständlich aufzubereiten. So wichtig diese Arbeitshilfe im Tagesgeschäft sein kann, so notwendig ist zugleich ein gewisser Abstand zu der Materie. Das »SGB-Gestrüpp« kann nämlich den Blick für unternehmerische und sozialwirtschaftliche Konzepte gehörig verstellen. Gute Konzepte, die wirklich etwas bewegen, scheitern nicht selten am behördlichen Verweis auf eine angeblich widersprechende Regelung im Sozialgesetzbuch (und wer will, findet fast immer einen Paragraphen, der gegen eine gute Idee spricht). Daher ist es oft zielführend, sich zunächst einmal gedanklich frei zu machen von Gesetzen und deren Kommentierung. Führungskräften in der Sozialwirtschaft ist daher eine differenzierte Nutzung des Kommentars zu empfehlen und manchmal auch der bewusste Verzicht auf ihn, damit wichtige Initiativen nicht gleich zerredet werden.

Jochen Walter

Dr. Jochen Walter ist Vorstand der Stiftung Pfennigparade, einem großen Träger der Behindertenhilfe in München. Internet <http://www.pfennigparade.de>



Michael Graber-Dünow: *»Das gibt's nur einmal« Kulturarbeit im Altenheim. Hintergründe, Konzepte, Beispiele, Schlü-*

terische Verlagsanstalt, Hannover 2008. 176 Seiten. 24,90 Euro. ISBN 978-3-89993-195-2.

Was war eigentlich los in der Zeit von 1920 bis 1950? Was hat die älteren Menschen von heute geprägt? Wie sah ihr früherer sozialer, politischer und kultureller Alltag aus? In seinem neuen Buch gibt Michael Graber-Dünow einen kurzen und aussagekräftigen Überblick über die deutsche Kulturgeschichte dieser Zeit. Er zeigt die Hintergründe auf, an denen sich Veranstaltungen, Feste und Aktivitäten in einem Heim oder sonstigen Einrichtungen orientieren können, damit sie zu einem Erlebnis für die Bewohner werden. Graber-Dünow sieht die älteren Menschen und die Heimbewohner nicht losgelöst von ihrer persönlichen Vergangenheit. Sie lauschen Schriftstellern, suchen eine Bücherecke im Heim auf und die alten Stars von Otto Reuter über Hans Albers bis hin zu Zarah Leander begeistern noch heute. Sie beteiligen sich an einer Antikriegsdemonstration und malen ihre Transparente selbst. Es wird deutlich, dass Heimbewohner ein pralles Leben hinter sich und ein Leben in der Gegenwart haben. Neben aller Theorie überzeugt das Buch durch seine praktischen Anregungen. Es ist ein unerschöpflicher Fundus von Filmen, Musikstücken und Werken der Literatur, die im Rahmen einer Kulturarbeit im Heim eingesetzt werden können. Vor allem wird aufgezeigt, welche Angebote besonders für demenzkranke Menschen geeignet sind. Das Buch ist ein Muss für jedes gut geführte Heim und sollte zum Standard in der Altenpflegeausbildung werden.

Martin Salomon

Martin Salomon ist Leiter des Seniorenzentrums »Haltestelle« der Stadt Langen bei Frankfurt am Main. Internet <http://www.haltestelle-langen.de>